

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 9/10 (1887)
Heft: 19

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Patentliste.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von *Bourry-Séquin* in Zürich.

Fortsetzung der Liste in Nr. 15, IX. Band der „Schweiz. Bauzeitung“. Folgende Patente wurden an Schweizer oder in der Schweiz wohnende Ausländer ertheilt.

1887 im Deutschen Reiche

- März 2. Nr. 39 238 L. Béchaux, Pruntrut: Neuerungen an dem unter Nr. 33 300 patentirten Apparat zur ununterbrochenen Destillation und Rectification alcoholischer Flüssigkeiten (Zusatz z. P. Nr. 33 300). Vom 8. Dec. 1885.
- „ 2. „ 39 251 P. Hänlein, Frauenfeld: Einrichtung an Schiffen zur Fortbewegung derselben durch den Druck verdichteter Luft auf das Fahrwasser. Vom 5. November 1886.
- „ 9. „ 39 345 F. J. Weiss, Basel: Rückschlagventil für Condensatoren mit anhängender Wassersäule. Vom 6. November 1886.
- „ 9. „ 39 307 Dr. J. Walter, Basel: Aufsteckbarer Flaschenausguss. Vom 7. Mai 1886.
- „ 9. „ 39 311 Th. Bluntschli, Schaffhausen: Selbstthätige Schleif- und Polirmaschine zum Schleifen und Poliren von ächten und künstlichen Edelsteinen. Vom 4. Juli 1886.
- „ 23. „ 39 452 A. Bareiss, Zürich: Verschluss für Pappschachteln. Vom 9. November 1886.
- „ 30. „ 39 539 O. Marwitz, Lugano: Neuerungen an Lampen, die automatisch Petroleumdampf und Gas erzeugen. Vom 4. November 1886.
- „ 30. „ 39 496 A. Klose, Rorschach: Neuerungen an Zahnstangen für Zahnradbahnen. Vom 29. Juni 1886.
- „ 30. „ 39 519 R. Affeltranger, Zürich: Feuerungsanlage (Zusatz z. P. Nr. 35 420). Vom 3. Juli 1886.

1887 in Oesterreich-Ungarn

- März 15. Favres frères, Neuenstadt, Bern: Befestigung des Gehangeringes an Taschenuhren. Vom 1. November 1886.
- „ 15. R. Kron, Unterstrass: Mahl-, Misch-, Leim- und Farb-Holländer. Vom 18. Nov. 1886.
- „ 15. H. Studer, Zürich: Projectil für Handfeuerwaffen. Vom 19. November 1886.

1887 in Belgien

- Febr. 13. Nr. 75 882 J. C. A. Hermite, Neuchâtel: Sonneries électriques et appareils employés à cet effet. Vom 8. Januar 1887.
- „ 13. „ 76 036 P. Ryder, Genève: Appareil destiné à maîtriser les chevaux emportés. Vom 21. Jan. 1887.
- März 3. „ 76 245 A. Mantel & O. Hutzler, Zürich: Ecouvillon tournant pour armes à feu rayées. Vom 5. Februar 1887.
- „ 3. „ 76 250 C. Bach, St. Gall: Appareil automatique pour la vente de cigares, cigarettes, etc. Vom 7. Februar 1887.
- „ 3. „ 76 251 A. Merkelbach, Bienne: Attelage à diadème pour garçons. Vom 7. Februar 1887.
- „ 11. „ 76 281 Maring & Cie., Bâle: Arrosoir automatique. Vom 8. Februar 1887.

1887 in England

- Febr. 5. Nr. 1 659 La Société d'Exploitation des Cables électriques, Système Berthoud, Borel & Cie., Cortaillod: Verbesserungen in der Fabrication oder Construction telephonischer Kabel. Vom 2. Februar 1887.
- „ 12. „ 1 938 J. F. Bachmann: Verbesserungen an Knöpfen für Manchetten, Kragen und Hemden. Vom 8. Februar 1887.
- „ 12. „ 2 004 Otto Kallenberg: Verbesserungen an Klemmen zum Festhalten von Carten und andern Gegenständen. Vom 8. Februar 1887.

- Febr. 26. Nr. 2 748 E. Calix-Toussaint: Verbesserungen an Ständern für photographische Apparate. Vom 22. Februar 1887.
- „ 26. „ 2 896 C. Bach, St. Gallen: Verbesserungen an Apparaten, um nach Einlegen einer entsprechenden Münze, automatisch Cigarren, Cigaretten, Zündhölzchen und andere Artikel einzeln abzugeben. Vom 24. Februar 1887.

1887 in den Vereinigten Staaten

- März 1. Nr. 358 796 F. von Martini, Frauenfeld: Gasmotor.
- „ 8. „ 358 969 L. C. Favre, Cormoret: Remontoir-Uhr.
- „ 8. „ 358 925 F. Fitt, Chaux-de-Fonds: Taschenuhr.
- „ 8. „ 359 146 L. Gagnaux, Ste. Croix: Automatische Hemmung für Musikdosen.
- „ 8. „ 359 093 Ch. A. Paillard, Genf: Compensations-Steigrad für Uhren und Chronometer.
- „ 8. „ 358 997 Aimé F. Valon, Genf: Uhr-Aufziehmechanismus.
- „ 15. „ 359 414 G. Wassermann, Zürich: Rundwebstuhl.

Miscellanea.

Schweizerische Eisenbahnen. In der mit dem 30. April beendigten Frühjahrsession der eidgenössischen Räte sind für folgende Eisenbahnlinien Concessionen ertheilt worden:

1. *Eisenbahn von Chur nach Thusis und Filisur* (Bd. VII, S. 130, Bd. VIII, S. 12, 36, Bd. IX, S. 114).
2. *Schmalspurbahn von Landquart nach Davos* (Bd. VIII, S. 86).
3. *Zahnradbahn von Bönigen auf die Schynige Platte*.
4. *Schmalspurbahn von Appenzell nach Altstätten*.
5. *Schmalspurige Strasseneisenbahn in der Umgebung von Genf*.

6. *Schmalspurbahn von Bönigen, eventuell Zollhaus nach Lauterbrunnen und Grindelwald*.

Zurückgezogen wurde das Concessionsbegehren für eine:

Drahtseilbahn vom Vierwaldstättersee nach dem Seelisberg.

Abgeändert wurde die Concession für eine:

Zahnradbahn von Lugano nach dem Gipfel des San Salvatore (Bd. VI, S. 136).

Auf die Einzelheiten der ertheilten Eisenbahnconcessionen, soweit sie nicht schon früher erwähnt wurden, eintretend, beginnen wir mit folgenden Linien:

Zahnradbahn von Bönigen auf die Schynige Platte. Die Concessionäre dieser Unternehmung sind die Herren Ed. Heiniger-Schnell in Burgdorf und Paul Blösch, Bankier in Biel in Verbindung mit den HH. Pümpin Herzog & Co. in Bern. Der Sitz der Gesellschaft ist in Bern. Der Ausgangspunkt der Bahn liegt in Bönigen zunächst der Endstation der Bodelibahn. Die zu ersteigende Höhe beträgt 1 440 m. Da die Bahn 7,23 km lang werden soll, so ergibt sich hieraus eine mittlere Steigung von 20 % (Maximalsteigung = 23 %). Die Bahn erhält Meterspur und eine leiterförmige Zahnstange; sämtliche Radian sollen 80 m betragen. Das Rollmaterial ist dem der Rigiabahn nachgebildet. Die Baukosten werden auf 2 200 000 Fr. oder auf 304 300 Fr. per km veranschlagt. Die Taxen betragen für die Bergfahrt 6, für die Thalfahrt 4 und die Hin- und Rückfahrt 10 Fr. Bei einer jährlichen Frequenz von 50 000 (!) Reisenden würde somit die Brutto-Einnahme 250 000 Fr. betragen. Demgegenüber werden die Betriebskosten auf rund 77 000 Fr. (2 000 Züge zu 8 km = 16 000 Zugskilometer zu 4,80 Fr.) geschätzt, so dass nach dieser Aufstellung ein Bruttogewinn von 173 000 Fr. resultiren würde. Die Concession wurde unter den üblichen Bedingungen (Concessionsdauer 80 Jahre, Fristen für Finanzausweis 2 Jahre, Arbeitsbeginn 6 Monat und Vollendung 2 Jahre nach der Plangenehmigung) ertheilt.

Schmalspurbahn von Bönigen eventuell Zollhaus nach Lauterbrunnen und Grindelwald. Die Concessionäre HH. Ed. Heiniger-Schnell in Burgdorf und Pümpin, Herzog & Cie in Bern machen über die Anlage dieser Bahn folgende Angaben. Die Länge der Strecke von Bönigen (eventuell Zollhaus) über Zweitlüttschinnen nach Lauterbrunnen beträgt 12,6 km und die der Zweiglinie von Zweitlüttschinnen nach Grindelwald 11,8 km. Auf der ersteren Strecke beträgt die Maximalsteigung 40 ‰ auf der letzteren sind stärkere Steigungen von 53 bis 120 ‰ zu überwinden, zu welchem Behuf auf eine Länge von zusammen 3 km Zahnstangen eingelegt werden müssen. Für die Hauptlinie beträgt

der Höhenunterschied m 209 und die mittlere Steigung $16,6 \frac{0}{100}$, für die Zweiglinie 385 m und $33 \frac{0}{100}$, für beide Strecken sind Meterspur und Minimalradien von 80 m vorgesehen. Die Baukosten der ersten Linie werden auf 1 200 000 Fr. und der letzteren auf 1 600 000 Fr. veranschlagt. Frequenz und Betriebseinnahmen werden wie folgt berechnet:

Bönigen-Zweilütschinen-Lauterbrunnen:

20 000 Reisende I. Cl. zu Fr. 2,60	Fr. 52 000
60 000 " II. " " " 1,55	" 93 000
	Fr. 145 000
Gepäck und Güter	" 20 000
	Zusammen: Fr. 165 000

Zweilütschinen-Grindelwald:

25 000 Reisende I. Cl. zu Fr. 2,40	Fr. 60 000
75 000 " II. " " " 1,45	" 108 750
	Fr. 168 750
Gepäck und Güter	" 30 000
	Zusammen: Fr. 198 750

Hier mag auffallen, woher die 100 000 Reisenden für die Zweiglinie kommen sollen, wenn auf der Hauptlinie Bönigen-Zweilütschinen nur 80 000 Reisende verkehren. Es müsste für diese, beiden Abzweigungen dienende Stammlinie consequenter Weise ein Verkehr von 180 000 Reisenden eingesetzt werden, der sich dann in 100 000 Reisende nach Grindelwald und 80 000 nach Lauterbrunnen vertheilen würde. Die Betriebskosten für die Linie Bönigen(Zollihaus)-Lauterbrunnen werden auf 85 000 Fr. (6750 Fr. pr. Bahnkilometer) und die für die Abzweigung Zweilütschinen-Grindelwald auf 84 000 Fr. (7100 Fr. pr. Bahnkilometer) geschätzt. Bei der ersten Strecke ergäbe sich somit ein Brutto-Ueberschuss von 80 000 Fr. und bei der letzteren ein solcher von 114 750 Fr. Die Concessionsbedingungen sind die üblichen; Sitz: Bern; Concessionsdauer: 80 Jahre; Frist für den Finanzausweis: Zwei Jahre, Arbeitsbeginn: 6 Monate und Vollendung zwei Jahre nach der Plan- genehmigung.

Betriebskräfte schweizerischer Fabriken. Ueber die in unserer vorletzten Nummer enthaltenen Betrachtungen wird uns von sehr geschätzter und kompetenter Seite bemerkt, dass ein Vergleich der in der schweizerischen Statistik aufgeführten Pferdekräfte mit den bei Schiffsmaschinen angegebenen nicht statthaft sei, weil die eine Angabe aus einem Conglomerat von nominellen, effectiven, eventuell auch von indicirten Pferdekräften bestehe, während es sich bei Schiffsmaschinen ausschliesslich um indicirte Pferdestärken handle. Nun ist bekannt, dass bei Schiffen die indicirte Arbeit das Fünf- bis Sechsfache der nominellen Leistung beträgt, dass somit 25 bis 30 Dampfer der erwähnten Leistung nöthig wären, um den Betriebskräften der Schweiz das Gleichgewicht zu halten, wenn obiges Verhältniss durchweg zur Geltung kommen würde. Dies ist nun allerdings nicht der Fall, weil in unserer Statistik auch die Wasserkräfte eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Um einen *richtigen* Vergleich herbeizuführen, müsste für alle Betriebskräfte der Schweiz die *disponible* Arbeit im Motor angegeben sein, nicht aber die *effective* oder gar die *nominelle*, wie dies bei Angaben für Dampfmaschinen in den meisten Fällen geschieht. Mit Recht bemerkt unser Gewährsmann: „Die *nominelle* Pferdestärke entbehrt jeder wissenschaftlichen Berechtigung, zumal heut zu Tage, wo mit so hohem Dampfdruck gearbeitet wird. In der bezüglichen Formel englischen Ursprungs ist der Dampfdruck gar nicht als Function enthalten, sondern nur die Cylinderverhältnisse und die Umdrehungszahl. Die *nominelle* Pferdestärke ist eigentlich nur eine Handelsmarke und sollte aus jeder Statistik als sinnlos für alle Zeiten verbannt oder dann die Formel der Neuzeit entsprechend umgebaut werden. Jedenfalls ist aber die Maschinenbetriebskraft der Schweiz mit 67 731 Pferdestärken viel zu niedrig angegeben und es dürfte die Zahl, mit drei multiplicirt, der Wahrheit näher kommen, wenn man die aller Wissenschaft Hohn sprechenden *nominellen* Pferdestärken unserer Statistik durch *indicirte* ersetzen würde.“

Necrologie.

† **Hermann Haas.** Winterthur den 1. Mai 1887. Wir haben heute einen Freund und Kollegen zu seiner letzten Ruhestätte begleitet, der leider viel zu früh und viel zu rasch durch den unerbittlichen Tod seiner Familie und seinem Wirkungskreis entrissen wurde. Ingenieur Hermann Haas von Murten starb am 28. April 1887 nach nur dreitägigem Krankenlager im Alter von erst 36 Jahren. — Nach kurzer practischer Thätigkeit in den Werkstätten der N. O. B. in Zürich und nach Absol-

virung der eidg. polytechn. Schule (1875) kam Haas als Ingenieur auf das techn. Bureau der Schweiz. Locomotivfabrik Winterthur, wo er sich bald durch seine mit ausserordentlichem Fleisse und mit überzeugender Fachkenntnis ausgeführten Arbeiten auszeichnete. Nach fast vierjährigem erfolgreichem Wirken in dieser Stellung wollte er sich im Auslande sein Wissen mehren; er arbeitete zwei Jahre mit Herrn Charles Bourdon (Bruder des bek. Manometer-Bourdon) in Paris, welcher gerade zu jener Zeit die Aufgabe hatte, die für die Panama-Gesellschaft in Frankreich und Belgien bestellten Maschinen zu controliren und zu übernehmen. Nach einer kurzen Studienreise in England kehrte Haas wieder in die Heimat zurück und wurde in Basel von Herrn E. Bürgin engagirt; hier war er anfänglich bei der Construction der Bürgin'schen Dynamos und später in der Eisfabrik des gen. Herrn thätig. — Im Sommer 1885, als Herr Oberst Locher mit Herrn Ch. Brown an den Projecten der Pilatusbahn arbeitete, war Haas frei und fand glücklicherweise bei diesen Herren diejenige Beschäftigung, die so voll und ganz seinem Wissen und Können entsprach und es gereicht uns zum Vergnügen, an dieser Stelle zu constatiren, dass der Erfolg der ersten Pilatusbahnlocomotiven zum grossen Theil dem unermüdlichen Arbeiten des Verstorbenen zugeschrieben werden muss. Im Frühling 1886 wurde Haas an die erledigte Stelle als Chef des techn. Bureau (Abtheilung Locomotivbau) der Locomotivfabrik Winterthur berufen. Er hat in derselben seinen ganzen Mann gestellt. Sein liebenswürdiger Character und seine grossen Fachkenntnisse haben ihm die Liebe und Achtung aller seiner Mitarbeiter erworben. Er ist zu früh von uns genommen worden. — Die Erde sei ihm leicht.

J. W.

† **Auguste Fragnière.** Le 19 avril dernier est décédé à Fribourg à l'âge de 34 ans Mr. Auguste Fragnière, architecte, membre de la société suisse et de la société fribourgeoise des Ingénieurs et Architectes. — Après avoir fait de bonnes études au Collège de St. Michel à Fribourg, il suivit les cours de la „Bauschule“ à l'Ecole polytechnique de Zurich durant les années 1873 à 1875. Il fit ensuite un stage chez Mr. le Professeur Lasius à Zurich. — Appelé aux fonctions d'Architecte cantonal, il les remplit pendant quelques années avec zèle et distinction jusqu'aux premières atteintes de la maladie qui le forcèrent à prendre sa retraite. Il fit un séjour d'un an et demi dans l'île de Madère sans trouver la guérison sous ce ciel si clément. Ces dernières années il séjourna à Cheyres au bord du lac de Neuchâtel. — Durant son court passage dans l'Administration Mr. Aug. Fragnière a eu à s'occuper de plusieurs questions importantes, entr'autres de la transformation en caserne de l'ancienne fabrique de wagons. Ce travail d'aménagement, hérissé de difficultés sans nombre, a été mené à bonne fin. Il s'intéressait aussi d'une manière spéciale aux travaux de restauration de notre Cathédrale et de nos vieux remparts. — C'était non seulement un architecte capable, mais un technicien cultivé et un ami des beaux arts. Il a pris une grande part aux travaux que la société fribourgeoise des Ingénieurs et Architectes a exposés à Zurich en 1881. — Mr. Aug. Fragnière était d'un commerce agréable. C'était un ami dévoué. En société il était gai, humoristique et toujours très correct. — Sa mort est une grande perte pour le pays et pour sa famille un deuil profond, auquel nous prenons une vive part.

G.

Redaction: A. WALDNER

32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.**Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.****Referat über die Sitzung vom 13. April 1887.**

Herr Ingenieur *Allemann* gibt Mittheilungen über die beabsichtigte Aare-Correction von unterhalb Böttstein bis zur Einnündung in den Rhein. In historischer Beziehung ist zunächst zu erwähnen, dass das bekannte Hochwasser von 1876 mit seinen sehr bedeutenden Schädigungen die Anwohner zu häufigen Klagen über den Zustand des Flusses auf dieser unteren Strecke veranlasste und es wurden in Folge dessen die Vorarbeiten für eine solche Correction vom cantonalen Ingenieurbureau begonnen, wobei ein früher von der N. O. B. aufgenommener Situationsplan vortreffliche Dienste leistete. Nachdem zuerst eine Bundes-subvention von $33 \frac{1}{3} \%$, später bis zu 40% der Kosten bewilligt war, wurden diese letzteren in einem Kostenanschlag genereller Natur auf 950 000 Fr. festgesetzt, auf Grund dessen die Ausführung 1885 beschlossen wurde, mit der Massgabe, jene Summe nicht zu überschreiten. Redner geht zur Schilderung dieses unteren sehr verwilderten Flussge-